

Realisierungswettbewerb

Neubau des Bildungscampus Seestadt aspern III in Wien 22

Sitzung des Preisgerichts in der Wettbewerbsstufe_2

Datum: 28.05.2025, 09:00 bis 18:00 Uhr

Ort: Veranstaltungszentrum Rudolfsheim, Schwendergasse 41, 1150 Wien, EG, Großer Saal

Protokoll: Florian Hain, next-pm ZT

TN (oT): Mitglieder des Preisgerichts:

Ursula SCHNEIDER*	Architektin
Andreas KLEBOTH*	aspern Beirat
Anna DETZLHOFER*	Landschaftsplanerin
Franz KOBERMAIER *	MA 19 (bis 16:25)
Ute SCHALLER*	MD BD – KSI
Herwig KROAT	MD BD – KSI
Gerald OLLINGER*	MA 56
Simone LÖSCHER*	MA 10
Michael HABITZL*	MA 34
Brigitte RABL*	ÖISS
Florian SZEYWERTH	ÖISS

Vorprüferinnen / Vorprüfer:

Martina DABRINGER	MA 19
Annegret GESSNER	MA 19
Denise WEBER	MA 56
Petra WEGERTH	MA 10
Adelheid SCHWARZINGER	MA 34
Thomas HYPIS	MA 34
Denise SCHLUDERBACH-GIRSCH	MA 21B (bis 14:15)
Thomas Matthias ROMM	Kreislaufwirtschaft
Julia FLASZYNSKA	Kreislaufwirtschaft (09:00 bis 13:15, 15:50 bis 18:00)
Emre KOCA	MA 20
Manfred RÖSSLER	ReTeGo (10:10 bis 11:10)

Beratung des Preisgerichts:

Peter HINTERKÖRNER	wien 3420
Ralf RÜSSEL	MD-BD
Klaus KODYDEK	MD-BD
Carl THÜMECKE	Vasko+Partner

Weitere Anwesende:

Florian HAIN	next-pm
Markus HOFSTÄTTER	next-pm

* stimmberechtigt

Inhalt

1.	Art und Gegenstand des Verfahrens	2
2.	Begrüßung durch die Ausloberin	2
3.	Feststellung der Anwesenheit.....	3
4.	Feststellung der Beschlussfähigkeit	3
5.	Freigabe des Protokolls der Wettbewerbsstufe_1	3
6.	Bericht der Vorprüfung	3
7.	Vorprüfungsrundgang (09:15 – 13:30 Uhr).....	4
8.	Rekapitulieren der Beurteilungskriterien	4
9.	Weiterbearbeitungsempfehlungen des Preisgerichts aus der Wettbewerbsstufe_1 ..	5
10.	Erster Auswahlrundgang (14:40 – 15:10 Uhr).....	5
11.	Von der Auslobung abweichende Aufteilung des Preisgeldes	5
12.	Entscheidungsdurchgang (15:30 – 16:00 Uhr).....	5
13.	Projektbeschreibung und Bewertung	6
13.1.	Projekt 06 – Projektbeschreibung und Bewertung → Anerkennung	6
13.2.	Projekt 08 – Projektbeschreibung und Bewertung → Anerkennung	8
13.3.	Projekt 11 – Projektbeschreibung und Bewertung → 1. Preis	9
13.4.	Projekt 13 – Projektbeschreibung und Bewertung→ Anerkennung.....	12
13.5.	Projekt 14 – Projektbeschreibung und Bewertung→ Anerkennung.....	13
13.6.	Projekt 19 – Projektbeschreibung und Bewertung→ 3. Preis	15
13.7.	Projekt 21 – Projektbeschreibung und Bewertung→ 2. Preis	16
14.	Aufhebung der Anonymität.....	18
15.	Weitere Vorgehensweise.....	18

1. Art und Gegenstand des Verfahrens

EU-weit offener, zweistufiger Realisierungswettbewerb nach den Bestimmungen des Bundesvergabegesetzes 2018 – BVergG 2018 im Oberschwellenbereich.

Verfahrensgegenstand ist die Erlangung eines Lösungsvorschlages für den Neubau des Bildungscampus Seestadt aspern III in 1220 Wien.

In der Wettbewerbsstufe_2 hat das Preisgericht anhand der Beurteilungskriterien den 1. Preis, 2. Preis, 3. Preis und drei (3) Anerkennungspreise zu vergeben und gegebenenfalls Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Wettbewerbsarbeiten zu formulieren.

2. Begrüßung durch die Ausloberin

Franz KOBERMAIER heißt namens der Ausloberin die Anwesenden willkommen.

Ursula SCHNEIDER, Vorsitzende des Preisgerichts, übernimmt die Sitzungsleitung.

3. Feststellung der Anwesenheit

Andrea TRATTNIG ist verhindert. Ihre Stimmberechtigung übernimmt ihre Vertretung Gerald OLLINGER.

Das Preisgericht ist damit einverstanden, dass Florian HAIN (next-pm ZT) und Markus HOFSTÄTTER (next-pm ZT) an der Sitzung teilnehmen.

4. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest und erinnert an die Verschwiegenheitsverpflichtung aller Beteiligten bis zum Abschluss des Wettbewerbsverfahrens. Die Frage nach der Befangenheit wird von den Anwesenden verneint.

5. Freigabe des Protokolls der Wettbewerbsstufe_1

Das Protokoll der Sitzung des Preisgerichts in der Wettbewerbsstufe_1 wird freigegeben.

6. Bericht der Vorprüfung

In der Preisgerichtssitzung am 26.02.2025 wurden die Projekte 06, 08, 11, 13, 14, 19 und 21 für die Teilnahme an der Wettbewerbsstufe_2 ausgewählt.

Nach positiver Eignungsprüfung konnten alle 7 Planungsteams zur Teilnahme an der Wettbewerbsstufe_2 zugelassen werden.

Fristgerecht bis 29.04.2025 wurden 7 Projekte auf der Vergabeplattform des ANKÖ hochgeladen. Bis 06.05.2025 wurden fristgerecht 7 Einsatzmodelle im Wettbewerbsbüro abgegeben.

Für die Wettbewerbsarbeiten wird die Anonymzahl aus der Wettbewerbsstufe_1 herangezogen.

Gemäß Pkt. A.13 der Auslobungsunterlage erfolgte die Vorprüfung durch:

- next-pm ZT
- MA 19
- MA 56
- MA 10
- MA 34
- MA 20
- MA 21B
- MA 42
- Romm ZT, Kreislaufwirtschaft
- ReTeGo GmbH

Florian HAIN erläutert den Aufbau des schriftlichen Vorprüfungsberichts.

Die inhaltliche Prüfung umfasst:

- Formalia (Einhaltung der Wettbewerbsbedingungen, Vollständigkeit der Leistungen)

- Einhaltung der städtebaulichen und baurechtlichen Rahmenbedingungen
- Äußere und innere Erschließung
- Plausibilität der konzeptionellen Darstellung des Brandschutzes / der Entfluchtung und der Evakuierung
- Einhaltung des Raum- und Funktionsprogramms sowie die Umsetzung räumlich-funktionaler und pädagogischer Parameter
- Einhaltung der Vorgaben zum Freiraum
- Plausibilität der konzeptionellen Darstellung der Kreislauffähigkeit
- Plausibilität der Energiekonzepte
- Wirtschaftlichkeit
- Umgang mit den Weiterarbeitungsempfehlungen
- Nachvollzug der Flächen- und Kubaturkennwerte

Das Vorprüfungsergebnis liegt in folgender Form vor:

- Vorprüfungsbericht
- Zusammenstellung der Projektbeschreibungen aller Projekte
- Tabellarische Vergleichsübersicht der Flächen- und Kubaturkennwerte

Der Vorprüfungsbericht steht ausschließlich dem Preisgericht zur Unterstützung seiner Entscheidungsfindung zur Verfügung. Das Preisgericht beschließt, dass der Vorprüfungsbericht nicht veröffentlicht wird.

7. Vorprüfungsrundgang (09:15 – 13:30 Uhr)

Das Preisgericht verschafft sich einen Überblick über die eingereichten Projekte in der Reihenfolge 06, 08, 11, 13, 14, 19 und 21.

Zunächst werden die Projekte wertungsfrei vorgestellt und das Ergebnis der fachlichen Vorprüfung erläutert. Die Einsatzmodelle werden in das Umgebungsmodell eingesetzt.

Mittagspause 13:30 – 14:40 Uhr

8. Rekapitulieren der Beurteilungskriterien

Das Preisgericht rekapituliert die Beurteilungskriterien.

Gemäß Pkt. A.14 der Auslobungsunterlage beurteilt das Preisgericht die Wettbewerbsarbeiten in der Wettbewerbsstufe_1 gesamthaft anhand der nachfolgend angegebenen, in absteigender Reihenfolge ihrer Bedeutung festgelegten Beurteilungskriterien:

- **Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten**
- **Umsetzung des räumlich-funktionalen und pädagogischen Konzeptes im Innen- und Außenraum**
- **Äußeres Erscheinungsbild und innere räumliche Qualität**
- **Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb**
- **Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben**

9. Weiterbearbeitungsempfehlungen des Preisgerichts aus der Wettbewerbsstufe_1

Zur weiteren Bearbeitung der für die Wettbewerbsstufe_2 ausgewählten Projekte hat das Preisgericht allgemeine Weiterbearbeitungsempfehlungen (projektunabhängig) und projektspezifische Weiterbearbeitungsempfehlungen formuliert. Das Preisgericht rekapituliert diese Weiterbearbeitungsempfehlungen.

10. Erster Auswahlrundgang (14:40 – 15:10 Uhr)

Die Projekte werden – mit Projekt 06 beginnend – in aufsteigender Reihenfolge vor den Wettbewerbsplakaten und den Einsatzmodellen diskutiert. In die Diskussion werden die Erkenntnisse aus der Vorprüfung einbezogen.

Es sind 9 stimmberechtigte Mitglieder des Preisgerichts anwesend.

Im ersten Auswahlrundgang mit positiver Auswahl ist die einfache Stimmenmehrheit zum Verbleib eines Projektes in der Wertung erforderlich.

Projekt	Pro-Stimme(n)	Contra-Stimme(n)
06	0	9
08	1	8
11	8	1
13	2	7
14	4	5
19	5	4
21	7	2

Ergebnis des ersten Auswahlrundgangs:

Die Projekte 11, 19, und 21 haben eine Mehrheit der befürwortenden Stimmen erhalten. Diese drei Projekte verbleiben in der Wertung.

11. Von der Auslobung abweichende Aufteilung des Preisgeldes

Das Preisgericht beschließt einstimmig vier Anerkennungen zu je netto EUR 19.625,- zu vergeben.

Pause 15:10 – 15:30 Uhr

12. Entscheidungsdurchgang (15:30 – 16:00 Uhr)

Es sind 9 stimmberechtigte Mitglieder des Preisgerichts anwesend.

Im Entscheidungsrundgang entscheidet nach einstimmigem Beschluss des Preisgerichtes die einfache Stimmenmehrheit. Die drei in der Wertung verbliebenen Projekte werden vom Preisgericht neuerlich vertieft analysiert und in ihren Qualitäten vergleichend diskutiert.

Die Vorsitzende stellt den Antrag, den 1. Preis an das **Projekt 11** zu verleihen. Der Antrag wird mit 8 Pro-Stimmen und 1 Gegenstimmen angenommen.

Die Vorsitzende stellt den Antrag, den 2. Preis an das Projekt 21 zu verleihen.
Der Antrag wird mit 8 Pro-Stimmen und 1 Gegenstimmen angenommen.

Die Vorsitzende stellt den Antrag, den 3. Preis an das Projekt 19 zu verleihen.
Der Antrag wird mit 9 Pro-Stimmen und 0 Gegenstimmen angenommen.

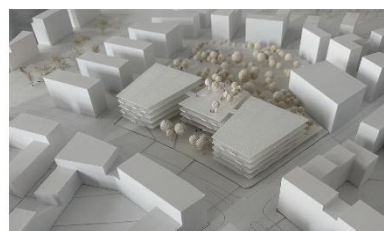
Ergebnis des Entscheidungsrundgangs:

1. Preis	Projekt 11
2. Preis	Projekt 21
3. Preis	Projekt 19
Anerkennung 1	Projekt 06
Anerkennung 2	Projekt 08
Anerkennung 3	Projekt 13
Anerkennung 4	Projekt 14

13. Projektbeschreibung und Bewertung

Das Preisgericht beschreibt die Projekte wie folgt:

13.1. Projekt 06 – Projektbeschreibung und Bewertung → Anerkennung



Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten

Die drei leicht V-förmigen, zueinander versetzten Baukörper (E+4), entwickeln sich innerhalb der definierten Bebauungsspielräume. Die beiden äußeren Baukörper weisen ein in Richtung Nordwesten herausgezogenes Sockel-Erdgeschoß auf. Diese Situation bewirkt eindeutige städtebauliche Kanten an den Ecken zur Sonnenallee. Die „Schubladengeschoße“ entlang der Nebenstraßen wirken in der Volums-Verteilung etwas unentschlossen. Der mittlere Baukörper ist von der Sonnenallee zurückversetzt und bewirkt einen geräumigen Campusvorplatz an der Sonnenallee. Die bewusste Gliederung in drei, deutlich voneinander angerückten Gebäudevolumen bewirkt den Eindruck von drei separaten Gebäuden, was dem Gedanken eines gemeinsamen Campusgebäudes etwas widerspricht. Die nachvollziehbar transparent gehaltenen Verbindungselemente erscheinen im Verhältnis der zu verbindenden Baumassen der Hauptvolumina filigran. Das Verhältnis zur Hochgarage bleibt städtebaulich ambivalent. Auch wenn mit der städtebaulichen Komposition der drei Baukörper eine nachvollziehbare Einfügung am Ort gelingt, so wirkt sie bei genauerer Betrachtung mit den im Grundriss konisch zugeschnittenen Bauvolumina formal.

Umsetzung des räumlich-funktionalen und pädagogischen Konzeptes im Innen- und Außenraum

Der Lösungsansatz erfüllt das geforderte Raumprogramm. Die vorgesehenen Raumproportionen sind nutzungsorientiert. Stark kritisiert werden jedoch die in den Kindergarten/Volksschulbiblern rein nach innen orientierten nicht ausreichend natürlich belichteten MUFU-Bereiche. Die Essensbereiche sind abzutrennen, ebenso die Projekt Räume. Selbst wenn großteils Glas eingesetzt wird, bleibt die

direkte Zuordnung zu den Freibereichen unbefriedigend. Die Turnsäle sind in der geplanten Lage nicht in geteilter Funktion nutzbar. Die Zuordnung der Geräteräume entspricht ebenso nicht den geforderten Vorgaben. Erforderliche interne Naheverhältnisse – z.B. Essbereiche zu Bibern auf einer Geschossebene – sind nicht durchgehend vorgesehen.

Das Projekt schafft durch den zentral positionierten Vorplatz eine klare Adressbildung an der Sonnenallee. Die Strukturierung der Freiflächen erscheint zweckmäßig, die Zonierung der Freibereiche im Gartenraum lässt jedoch aufgrund der Situierung der Sportflächen eine Großzügigkeit vermissen. Das Nutzungsangebot weist wenig Bewegungsangebote auf und ist altersgruppenbezogen wenig differenziert. Die Abgrenzung der Mehrzweckfläche ist nicht nachvollziehbar.

Äußeres Erscheinungsbild und innere räumliche Qualität

Die klare Gliederung in drei annähernd rechteckige Baukörper, die horizontale Gliederung der Fronten mittels umlaufender Balkone in Sichtbetonbauweise mit Pflanztrögen und die hinterlüftete Holzelement-Fassade in hellbeigen Farbtönen generieren ein ansprechendes äußeres Erscheinungsbild. Die umlaufenden Balkone bewirken eine aktive Verschränkung von Außen- und Innenräumen. Die im mittleren Baukörper situierte zentrale Aula wird durch die Treppe in 3 Bereiche gegliedert, die komplette Öffnung des angelagerten Saales suggeriert eine Offenheit, die mit den Nutzungsanforderungen nicht übereinstimmt. Der Gartenzugang muss so am Saal vorbeigeführt werden, und schränkt damit die Nutzbarkeit des Kleinkindgartens ein.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Der Entwurf weist mit rd. 1,52 einen effizienten Faktor von BGfA/RFP auf. Das Ausmaß an bebauter Fläche liegt im Mittelfeld. Die vorgeschlagene Fertigteilm Bauweise mit hoher Modularität/Vorfertigung verspricht einen nennenswerten Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Errichtung. Die vorgeschlagene Fußboden-Kühlung in Kombination mit den reinen Holzdecken ist jedoch unbehaglich und vor allem für die Kindergarten- und auch die Volksschulbereiche nicht praktikabel. Der Aspekt der Kreislaufwirtschaft wird mittels einer leicht demontierbaren Konstruktion, einem hohen Vorfertigungsgrad, einer leichten Rückbaubarkeit und einer weitläufigen Monomaterialität gewährleistet. Das weit entwickelte Tragwerkskonzept sowie die klare Materialtrennung wird als gelungen anerkannt.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben

Die Aufteilung der Funktionsbereiche auf die drei Baukörper mit BIBER 10 (SIP), Therapiebereich und Verwaltung im Erdgeschoß des Nord-Traktes, BIBER 1 Kindergarten, Küchenbereich und Turnsaalbereich im Süd-Trakt, mit den Regel-BIBER jeweils in den Nord- und Südtrakten und den gemeinsamen Funktionen im Mitteltrakt gelingt ein praktikables Funktionslayout. Mit den Zugängen für Ver- und Entsorgung (Küche, Müll) und Sport (extern) an der südlichen Straße 03567, dem Haupteingang und Vorplatz an der Sonnenallee, und dem Zugang zum BIBER 10 (SIP) direkt bei der nördlichen Hochgarage, sind die logistischen Anforderungen entsprechend erfüllt. Das Brandschutzkonzept entspricht noch nicht den Anforderungen.

13.2. Projekt 08 – Projektbeschreibung und Bewertung → Anerkennung



Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten

Das Projekt mäandriert an der Sonnenallee, wobei die vor- und zurückspringende Baumasse die Fassade rhythmisiert. Über dem zentral gelegenen Haupteingang prägt ein viergeschossiger, figurativer Gebäudevorsprung einen Vorplatz und unterstreicht die Eingangssituation. Die vorgeschlagenen Fahrradabstellplätze sind gut organisiert, der einladende Vorplatz ist gerade noch ausreichend großzügig dimensioniert. Auch die Nebenstraßen werden durch geradlinige Gebäudefronten präzise gefasst.

Zur Gartenseite hin schichtet sich die Baumasse treppenartig ab. An der Sonnenallee wirkt die Baukörpergliederung noch weitgehend räumlich nachvollziehbar und von der Körnigkeit her überzeugend. An der Nordwestfassade hingegen ist die kleinteilige Gestaltung der Gebäudekörper nicht mehr nachvollziehbar. Der Entwurf schafft keinen klaren räumlichen Bezug zur nördlichen Hochgarage; die Baumasse steht weitgehend isoliert an der südöstlichen Bauplatzgrenze. Die verbleibende Gartenfläche wirkt vergleichsweise klein, und es ergeben sich im Übergang zur Hochgarage schlecht nutzbare Freiräume. Insgesamt fehlt eine klare städtebauliche Haltung.

Umsetzung des räumlich-funktionalen und pädagogischen Konzeptes im Innen- und Außenraum

Der Lösungsansatz erfüllt das geforderte Raumprogramm. Die vorgesehenen Raumproportionen und -zuordnungen entsprechen jedoch in einigen Bereichen nicht den Vorstellungen der Nutzerinnen und Nutzer. Die äußerst tiefen Erdgeschossgrundrisse verunmöglichen in vielen Räumen eine natürliche Belichtung und lassen den gewünschten Außenbezug weitgehend vermissen. Die gemeinsame Mitte erscheint ebenso nicht ausreichend natürlich belichtet. Die Biber in den Obergeschossen sind weitgehend funktional gestaltet und praktikabel organisiert, erfüllen aus pädagogischer Sicht größtenteils die Nutzungsanforderungen.

Die angebotenen Freiräume wie Vorplatz, Gartenraum und begehbare Dachterrassen schaffen ein überzeugendes Ganzes. Das Zusammenspiel von EG-Nutzung und Außenraum ist räumlich überzeugend und vielfältig ausgestattet. Die mehrfach genutzte Sportfläche ist für SchülerInnen und Externe gut erreichbar. Der Kleinkinderspielbereich und der Bereich für die Sonderpädagogik sind klar abgegrenzt und gemäß den Bedürfnissen ausgestattet. Die großzügigen Dachterrassen stellen ein interessantes Freiraumangebot dar und sind entsprechend dem zu erwartenden Nutzungsdruck ausgestattet.

Äußeres Erscheinungsbild und innere räumliche Qualität

Die Mäanderform gliedert die Gebäudevolumetrie in maßstäbliche Baukörperdimensionen. Vor den thermischen holzverkleideten Fassaden verleiht der quadratische Fassadenraster (Holzkonstruktion) mit den allseitig vorgelagerten, durchlaufenden Balkonen (Sichtbeton mit Nurglas-Brüstungen, z.T. Pflanztröge zwecks Fassadenbegrünung mit Spannseilen) und den integrierten PV-Paneelen dem Baukörper ein ansprechendes Äußeres. Insgesamt entsteht durch die gleichförmige Wiederholung der Fassadenmotive ein zwar einheitliches aber auch monotones Erscheinungsbild. Die Aula mit direktem Außenraumbezug zur Straße wird gewürdigt, der durchgehende Luftraum an der Hauptstiege

verspricht eine gewisse Großzügigkeit. Die mittig in den BIBERn organisierten Verkehrswege werden durch die direkt daran angrenzenden MUFUs aufgelockert, sie erhalten so ebenfalls einen Außenraumbezug und räumlichen Spielraum. Trotzdem wirken die Erschließungsgänge wenig abwechslungsreich, die Orientierungsmöglichkeit in vielen Erschließungsbereichen erscheint problematisch.

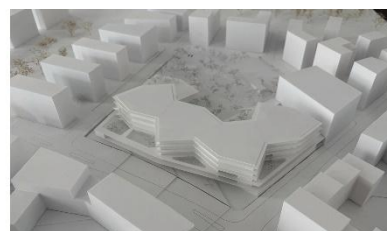
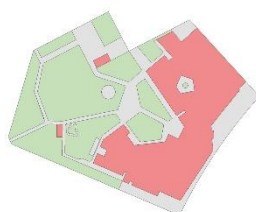
Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Der Entwurf weist mit rd. 1,61 einen im Vergleich etwas weniger effizienten Faktor von BGFa/RFP auf, das sich augenscheinlich aus den überdurchschnittlich großen Verkehrsflächen ergibt. Das Ausmaß an bebauter Fläche ist im Vergleich überdurchschnittlich groß. Gleichzeitig wurde das Ausmaß der Versiegelung im verbleibenden Freiraum vergleichsweise geringgehalten. Die vorgeschlagene Stahlbeton-Skelettkonstruktion (mit Fertigteil-Anteil) mit Spannweiten von rd. 8,4 m und Stahlbeton-Rippendecken mit Gießlehmfüllung sowie das Haustechnikkonzept mit Geothermie-Wärmepumpentechnik, weitläufige Bauteilaktivierung, Free-Cooling, PV-Anlagen auf den Dach- und Fassadenflächen, Energie-Monitoring System, mechanische Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung versprechen einen nennenswerten Beitrag zur Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Errichtung und Betrieb. Jedoch tragen diese wesentlich zu der vergleichsweise sehr hohen Kubatur bei. Die innovative Konstruktionsweise wird gewürdigt, die Umsetzung dieser Baumethode erscheint in diesem Maßstab und unter den vorgegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (noch) eine große Herausforderung. Zum Aspekt der Kreislaufwirtschaft werden keine weitläufigen Aussagen getätigt. Das Konzept zur Beton-Reduktion mit einer Lehm-Beton-Verbunddecke wird allgemein als wertvoller Beitrag zur Nachhaltigkeit anerkannt. Allerdings wird bezüglich der Bauteildicke, der Bauteilaktivierung und der Kosten noch ein hoher Bedarf an Erfahrungswerten geortet.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben

Mit der Organisation der BIBER 1 und 10 (SIP), des Küchenbereichs und des Mehrzwecksaals im Erdgeschoß, dem Turnsaal im Untergeschoß 1 und die Regel-BIBER in den drei Regelgeschoßen, wobei jeweils zwischen den beiden BIBER die gemeinsamen Funktionen angeordnet sind, gelingt ein praktikables Funktionslayout. Mit den Zugängen für Ver- und Entsorgung (Küche, Müll) und Sport (extern) an der südlichen Straße 03567, dem Haupteingang und Vorplatz an der Sonnenallee, und dem Zugang zum BIBER 10 (SIP) direkt bei der nördlichen Hochgarage, sind die logistischen Anforderungen entsprechend erfüllt. Das Fluchtwegekonzept sieht zwei vollwertige Fluchttreppenhäuser und zwei außenliegende Fluchttreppen von den Balkonen vor. Die in der Mitte der Aula mit einem über 5 Geschoße durchgehenden Luftraum versehene Treppe stellt besondere Anforderungen an das Brandschutzkonzept. Die Anforderungen an die Eigenevakuierung von nicht selbstrettungsfähigen Personen sind entsprechend noch nicht erfüllt.

13.3. Projekt 11 – Projektbeschreibung und Bewertung → 1. Preis



Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten

Das Projekt bildet eine Kette von 5 mehreckigen Baukörpern, die miteinander verwebt werden und locker an die Sonnenallee gelegt werden. Der im Grundriss sechseckige Zuschnitt der Einzel-Bau-

teillieder bewirkt lebendige Vor- und Rücksprünge der gesamten Baukörperfronten an allen Gebäudeseiten und bewirkt dadurch eine angemessene Maßstäblichkeit. Auf einfache Weise gelingt es dem Projekt die Hochgarage städtebaulich zu integrieren und mit der resultierenden Form eine Gesamtorientierung Richtung Freiraum zu erreichen. Das Erdgeschoß ist als Sockelgeschoß ausgebildet, das mit geradlinigen Fronten an die zulässigen Baufluchten heranragt. An der östlichen Ecke rückt der Baukörper von der Bauflucht an der Sonnenallee zurück und schafft so eine Vorplatzsituation. Die Jury überzeugt die gewählte gegliederte Baukörpergliederung, weil sie die Massivität des Volumens entschärft und eine maßstäbliche und kindgerechte Adresse am Ort bewirkt. Die direkte Verbindung Haupteingang, Aula, Garten ist klar formuliert, die Anlagerung der Funktionen Saal, Bewegungsraum und Verwaltung überzeugt, die beiden Haupteinschlüsse sind folgerichtig hier direkt angelagert. Der Haupteingangsbereich sollte in seiner Dimension noch etwas vergrößert werden.

Umsetzung des räumlich-funktionalen und pädagogischen Konzeptes im Innen- und Außenraum

Die Grundrisse sind in eine mäandrierende Nutzflächenzone an der Fassade und eine über den gesamten Grundriss durchgehende Innenzone gegliedert, die sich zu 5 platzartigen Situationen erweitert. Dieser Lösungsansatz unterstützt in hervorragender Weise die Intentionen der Ausloberin nach einem gemeinschaftlich nutzbaren Campus über die Bibergraben hinweg. Der fließende Übergang zwischen den Bereichen kann auch die gemeinsame Mitte ausgezeichnet integrieren und lädt die Kinder ein, auch die anderen Bereiche des Campus zu erkunden. In die Nutzflächenzone an der Fassade sind die Freiklassen als Loggien eingeschnitten, hier sind dann die gewünschten MUFU-Zonen direkt angelagert. Der Lösungsansatz erfüllt das geforderte Raumprogramm. Die vorgesehenen Raumproportionen sind nutzungsorientiert. Das Funktionslayout ist praktikabel organisiert und erfüllt aus pädagogischer Sicht die funktional räumlichen Nutzungsanforderungen in sehr hohem Maß. Lediglich eine zentralere Lage des Therapiebereiches im EG und eine Optimierung des miteinander verwobenen FM- und Verwaltungsbereiches wären wünschenswert.

Die Freiraumzonierung ist gut gelöst und lässt eine spannende Freiraumabfolge erwarten, die durch eine „Große Runde“ als Hauptverbindungsweg erlebbar wird. Durch die Minimierung der versiegelten Flächen (Wegbreiten, EPDM-Flächen etc.) leistet das Projekt einen Beitrag zur Reduktion der sommerlichen Erhitzung und erhöht die Resilienz gegenüber Starkregenereignissen. Das Angebot im EG wird durch großzügige und gut an die Biber angebundene Terrassen ergänzt. Der Hartplatz wird in drei Felder aufgeteilt, die zum Teil zu einem größeren Spielfeld zusammengeschlossen werden können und schafft somit für alle Altersgruppen ein attraktives Angebot und einen Mehrwert für das Quartier. Der Mehrfachnutzungsbereich ist überzeugend abgegrenzt.

Äußeres Erscheinungsbild und innere räumliche Qualität

Der lebendigen Volumetrie der Module ist ein streng orthogonales Raster von Balkonen und Stützen aus Holz vorgelagert, das dem Baukörper ein sehr attraktives und außergewöhnliches Erscheinungsbild verleiht. Der Einsatz von Holz und Troggebundene Fassadenbegrünung verstärken den einladenden und wohnlichen Charakter des Gebäudes. Die sowohl zur Sonnenallee als auch dem Campusgarten großzügig verglaste Aula bildet einen einladenden räumlichen und erschließungstechnischen Ausgangspunkt für das Campusgebäude. In diesem Bereich sind in den übrigen Geschossen entsprechende zentrale Kommunikationszonen ausgebildet, EG und 1. OG sind über einen Luftraum miteinander verbunden. Das mäandrierende Erschließungssystem der Regelgeschoße weist mit seinen zur Fassadenfront orientierten Platzbildungen der MUFU eine abwechslungsreiche Raumatmosphäre auf.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Der Entwurf weist mit rd. 1,52 einen effizienten Faktor von BGFa/RFP auf. Das Ausmaß an bebauter Fläche liegt leicht über dem Durchschnitt. Die Kombination von Massivbauweise der Untergeschoße und der Erschließungskerne sowie Skelettkonstruktion der Regelgeschoße mit Holzbetonhybriddecken, die Verwendung von möglichst vielen vorgefertigten und gleichförmigen Bauteilen kommen der gewünschten Nachhaltigkeit entsprechend entgegen. Das Haustechnikkonzept mit Geothermie-Wärmepumpentechnik, Bauteilaktivierung, und Nachtlüftungsoption versprechen einen nennenswerten Beitrag zur Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Errichtung und Betrieb. Der Einsatz von modularen Bauteilen aus sortenreinen und leicht voneinander trennbaren Materialien und Werkstoffen, die Anwendung von Lehm im Innenausbau tragen zur Abdeckung der Anforderungen an die Kreislaufwirtschaft bei.

Die äußerst intensive Überarbeitung der strukturellen und konstruktiven Detaillierung wird hervorgehoben. Die gesteigerte Materialeffizienz durch den Einsatz der Holz-Ständerbauweise mit STB-Hybriddecken und dem massiven Betonkern muss für die Ausführung weiter optimiert werden. Das Thema der Gebäudekühlung muss weiter ausdetailliert werden.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben

Mit der Organisation der BIBER 1 und 10 (SIP), des Küchenbereichs des Mehrzwecksaals und der Verwaltung im Erdgeschoß, dem Turnsaal im Untergeschoß 1 und den Regel-BIBERn in den drei Obergeschoßen mit den dazwischenliegenden gemeinsamen Funktionen gelingt ein ausgezeichnetes Funktionslayout. Mit den Zugängen für Ver- und Entsorgung (Küche, Müll) an der südlichen Straße 03567, dem Haupteingang und Vorplatz an der Sonnenallee, dem Zugang zum BIBER 10 (SIP) direkt bei der nördlichen Hochgarage und dem Zugang zum Sportbereich an der nördlichen Straße 03947 sind die logistischen Anforderungen entsprechend erfüllt.

Das Erschließungssystem mit nur einem durchgängigen inneren Erschließungstreppenhaus ist hinsichtlich der Erfüllung der Anforderungen an die interne Verteilung der Personenströme zu prüfen. Das Fluchtwegekonzept sieht darüber hinaus im Wesentlichen über die Terrassen erreichbare außenliegende Fluchttreppen vor. Für die Eigenevakuierung von nicht selbstrettungsfähigen Personen sind an den Fassaden angeordnete Aufzüge vorgesehen; ein Ansatz der grundsätzlich den Anforderungen entspricht, jedoch im Detail noch weiter zu vertiefen ist.

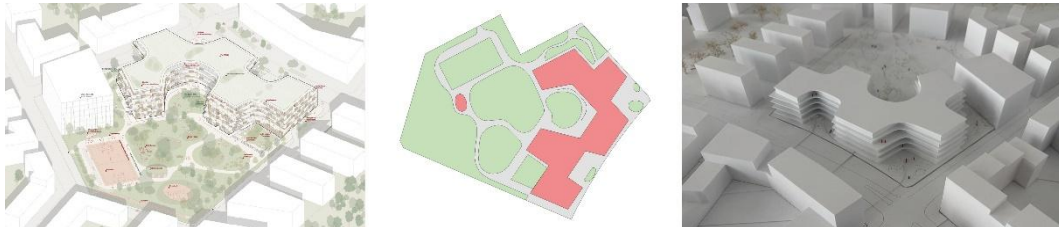
Empfehlungen zur Weiterentwicklung

Das Preisgericht formuliert folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Projektes:

- Die Organisation der inneren Erschließung über nur ein Haupterschließungstreppenhaus wird hinterfragt. Der Umgang mit der Topographie im EG, insbesondere der interne Zugang zu Biber 10, ist zu prüfen.
- Durch die dezentrale Lage des Therapiebereichs ergeben sich für die Biber 1-9 große Weglängen. Die Situierung ist zu überarbeiten.
- Das „Spielband“ auf der Dachterrasse des 1. OG ist in der weiteren Bearbeitung zu detaillieren und mit den Nutzungsanforderungen abzustimmen.
- Das Entfluchtungs- und Evakuierungskonzept ist hinsichtlich der Durchgängigen Erfüllung der Anforderung zu prüfen.
- Das Projekt ist auf seine Wirtschaftlichkeit (Errichtung und Betrieb) zu optimieren.
- Das Tragsystem ist in Kombination mit der Haustechnik/ Energiesystem/Bauphysik frühzeitig abzustimmen und auf Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu prüfen.

- Das Fassadensystem und hier vor allem die auskragenden Bauteile aus Holz sind auf ihre Langlebigkeit zu untersuchen und die Nachhaltigkeit ist nachzuweisen. Zudem sind sämtliche Außenverglasungen in Bezug auf Umfang des Glasanteils und Größen zu optimieren; die Wirkung der Metallfilter ist nachzuweisen.

13.4. Projekt 13 – Projektbeschreibung und Bewertung → Anerkennung



Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten

Der L-förmige Baukörper mit den prägnanten runden Höfen bildet eine eindrucksvoll klare, prägnante städtebauliche Form. In Verbindung mit der geplanten Hochgarage wird damit im Osten der Liegenschaft ein bauliches Ensemble formuliert, während an der Westseite ein kompakter, großzügiger Freiraum freigehalten wird. Die gerundeten Einschnitte gliedern den Baukörper in sympathisch, kleinteilige Volumen, schaffen eine vielfältige Zonierung und gewährleisten eine gute Belichtung der Innenräume. Die originäre Baukörperkonfiguration schafft eine unverwechselbare Identität und Adresse am Standort. Die Ausnehmungen an der Ecke Sonnenallee/Straße 03947 und in der Mitte der Front Sonnenallee kennzeichnen mit Vorplätzen die Zugangsmöglichkeiten zum Objekt. Der Vorplatz an der Gebäudeecke überzeugt allerdings weder hinsichtlich Erreichbarkeit noch in Bezug auf seine Dimension, der prominent mittig situierte Vorplatz dient hingegen lediglich als Nebeneingang. Diese Raumfolgen und ihre Nutzung werden kritisch gesehen. Auch der Einschnitt im Norden kann funktional und atmosphärisch nicht überzeugen.

Umsetzung des räumlich-funktionalen und pädagogischen Konzeptes im Innen- und Außenraum

Der Lösungsansatz erfüllt das geforderte Raumprogramm. Die vorgeschlagenen Raumzusammenhänge und -zuordnungen können nicht vollständig überzeugen.

Der zusammenhängende Grünbereich umspült das Gebäude parkähnlich und schafft wenig Differenzierung bei den Nutzungsangeboten. Die der Sonderpädagogik zugeordneten Freiflächen werden in ihrer Lage an der Straße kritisch gesehen. Die bauwerksbezogenen Freiräume sind in ihrer Konfiguration unterschiedlich breit ausgebildet und in ihrer Nutzbarkeit nicht immer vorteilhaft zugeschnitten. Der abgesenkte Kleinkinderspielbereich ist barrierefrei nicht gut erreichbar und in seiner Ausstattung unspezifisch. Die Wartung des abgesenkten Freibereichs wird hinsichtlich der Zufahrbarkeit kritisch hinterfragt.

Äußeres Erscheinungsbild und innere räumliche Qualität

Das äußere Erscheinungsbild ist durch das spannungsvolle Spiel zwischen geradlinigen und gerundeten Gebäudefronten geprägt. Die allseitig umlaufenden Balkone gliedern die Fronten zusätzlich in ihrer Horizontalität. Die Plastizität des Baukörpers wird durch das geschoßhohe Netz, das anstelle einer Brüstung als Absturzsicherung und Rank-Gerüst zum Einsatz kommt, und die alternierend vorgesehenen Pflanztröge, zu einem stimmigen Ganzen geformt. Vom Haupteingang an der Ecke Straße 03947/Sonnenallee verläuft eine großzügige Aula, die sich in einer Erschließungsmagistrale erweitert und in ihrer Dimension und mit dem großzügigen Außenraumbezug zum Campusgarten hohe räumliche Qualität verspricht. Die Regelgeschoße sind von einer Mittelganglösung mit

partiellen Außenraumbezügen bei den Erschließungskernen und MUFUs geprägt, die Eckausbildungen, insbesondere der Innenecken auf den Terrassen, können nicht überzeugen. Der räumliche und funktionale Bezug zwischen den Bildungsräumen und den MUFUs ist nicht durchgängig gegeben.

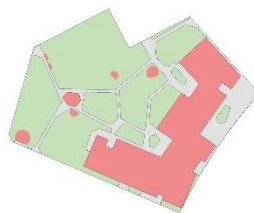
Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Der Entwurf weist mit rd. 1,53 einen effizienten Faktor von BGFa/RFP auf. Das Ausmaß an bebauter Fläche ist im Vergleich merklich klein. Die vorgeschlagene Stahlbeton-Skelettbauweise mit Bauteilaktivierung mit teilweiser Vorfertigung, die hinterlüftete Holzfassade, das Haustechnikkonzept mit Geothermie-Wärmepumpentechnik, die Anwendung von PV, eine mechanische Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung und ein aktives Energie-Monitoring gewährleisten die geforderte Wirtschaftlichkeit. Das Projekt hat im Verhältnis zum umbauten Raum die höchsten Lebenszykluskosten (LZK) und lässt daher ein Defizit an Dauerhaftigkeit vermuten. Zudem weicht es klar vom erklärten Ziel der Robustheit und Einfachheit ab. Die Kennzahlen zum thermisch energetischen Gebäudebetrieb waren nicht plausibel.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben

Mit der Organisation der BIBER 1 und 10 (SIP), des Küchenbereichs des Mehrzwecksaals und des Therapiebereiches im Erdgeschoß und je zwei BIBER in den drei Regelgeschoßen mit den dazwischen liegenden gemeinsamen Funktionen bzw. der Verwaltung im Obergeschoß 1 gelingt ein praktikables Funktionslayout. Die Anordnung der Turnsäle im zweiten Untergeschoß kann atmosphärisch, funktional und pädagogisch nicht überzeugen. Der zur Belichtung der Turnsäle abgesenkte Hof entspricht nicht den Anforderungen der Nutzer: innen. Die Strukturierung der MUFU-Bereiche in den Bibern erfüllt nicht durchgängig die gewünschten Sichtbeziehungen zwischen den Bildungsräumen und den MUFUs. Mit den Zugängen für Ver- und Entsorgung (Küche, Müll) an der südlichen Straße 03567, dem Zugang zum BIBER 10 (SIP) und dem Therapiebereich direkt bei der nördlichen Hochgarage und dem Zugang zum Sportbereich an der Sonnenallee sind die logistischen Anforderungen erfüllt. Die Lösung des Haupteingangs am Vorplatz an der Ecke Straße 03947/Sonnenallee überzeugt nicht, der Nebeneingang im zweiten Hof erscheint nicht adäquat. Das Fluchtwegekonzept sieht zwei vollwertige Fluchttreppenhäuser und über die umlaufenden Terrassen erreichbare außenliegende Fluchttreppen vor. Die Anforderungen an die Eigenevakuierung für nicht selbstrettungsfähige Personen sind grundsätzlich erfüllt.

13.5. Projekt 14 – Projektbeschreibung und Bewertung → Anerkennung



Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten

Auf einem an mehreren Stellen ausladenden Erdgeschoß entwickelt sich ein L-förmiger, mäandrierender Baukörper mit E+4 Geschoßen an der südlichen Straße 03567 und der Sonnenallee innerhalb der definierten Bebauungsspielräume. Die Rücksprünge der Fronten an den beiden Gebäudeecken zur Sonnenallee bewirken die gewünschte maßstäbliche Erscheinung des Baukörpers. An der nordöstlichen Ecke entsteht ein räumlich gefasster, ausreichend großer Vorplatz. Der Baukörper ist in seiner inneren Struktur weitgehend orthogonal aufgebaut und spiegelt diese Ordnung sowohl in der

Volumetrie als auch in der äußeren Erscheinung an den Fronten konsequent wider. Diese Entwurfs-
haltung hat teilweise städtebaulich wenig überzeugenden Raumfassungen zur Folge, bildet keinen
räumlichen Dialog zur Hochgarage und lässt einen unverwechselbaren Ortsbezug vermissen.

Umsetzung des räumlich-funktionalen und pädagogischen Konzeptes im Innen- und Außenraum

Der Lösungsansatz erfüllt das geforderte Raumprogramm. Die vorgesehenen Raumproportionen
sind nutzungsorientiert. Das Funktionslayout ist weitläufig praktikabel organisiert und erfüllt aus
pädagogischer Sicht die funktional räumlichen Nutzungsanforderungen.

Der Gartenbereich ist durch zwei Ausgänge an das Erdgeschoß angebunden und generell gut zoni-
ert. Das Nutzungsangebot wirkt unspezifisch und löst eine Differenzierung nach Altersgruppen
nicht erkennen. Das Freiraumangebot im EG wird durch diverse Dachterrassen, die den Bibern vor-
gelagert sind, gut ergänzt. Ein Mix aus Relax- und Lernmöbeln bietet ein gutes Lernumfeld. Die
Mehrfachnutzung des Gartenraums ist plausibel dargestellt.

Äußeres Erscheinungsbild und innere räumliche Qualität

Die Dreigliedrigkeit des Baukörpers entlang der Sonnenallee spiegelt die innere Organisation nach
außen wider: Der mittlere Baukörper, der ganz vorne an der Bauflucht liegt, definiert eine gemein-
same Mitte mit Haupteingang und Aula sowie Allgemeinfunktionen. Die farbliche Akzentuierung der
Fassaden mit der rötlichen Farbgebung des Erdgeschoßes und den grünlichen Farbtönen der Holz-
fassade der Obergeschoße verleiht dem Baukörper ein eigenständiges äußeres Erscheinungsbild.
Die an der Sonnenallee zentral im mittleren Baukörper situierte Aula mit allseitigem Außenraumbe-
zug bildet einen übersichtlichen erschließungstechnischen Ausgangspunkt in das Campusgebäude
mit ansprechender räumlicher Qualität. Charakteristisch für das Grundrisslayout sind die an der
Süd-Ecke situierten, übereinander gestapelten Turnsäle. Diese ungewöhnliche Anordnung bringt
funktional interessante Möglichkeiten für eine naheliegende, tägliche Nutzung mit sich. Die Nähe
und Präsenz der Bewegungsräume entsprechen pädagogischen Zielen. Das überwiegend zweihüf-
tige Erschließungssystem in den Regelgeschoßen mit eher nur punktuellen Außenraumbezug wirkt
mehr funktional als großzügig. Der räumliche und funktionale Bezug zwischen den Bildungsräumen
und den innenliegenden MUFU ist erkennbar. Die Erschließungsbereiche der BIBER sind wenig ab-
wechslungsreich, teilweise schlecht belichtet und recht schematisch.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Der Entwurf weist mit rd. 1,52 einen effizienten Faktor von BGF/RFP auf. Das Ausmaß an bebauter
Fläche ist im Vergleich merklich geringer. Mit der vorgeschlagenen adaptiven Holz-Stahlbeton-Hyb-
ridbauweise dem Haustechnikkonzept mit Geothermie-Wärmepumpentechnik und Lüftungsanlagen
mit Wärmerückgewinnung versprechen einen nennenswerten Beitrag zur Wirtschaftlichkeit und
Nachhaltigkeit in Errichtung und Betrieb. Dem Aspekt der Kreislaufwirtschaft wird mittels einer
leichten Trennbarkeit der Baustoffe im Falle eines Rückbaus ansatzweise entsprochen. Der Stahlbe-
ton-Skelettbau mit Hohlkörperdecken und einer Holz-Riegel-Fassade entspricht dem kreislaufwirt-
schaftlichen Standard, der noch hätte optimiert werden können. Energiekonzept und Kennzahlen
waren nicht ausreichend.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben

Die Aufteilung der Funktionsbereiche mit BIBER 1 und Küchenbereich im Süden, BIBER 10 (SIP) im
Norden und dem Therapiebereich im Mitteltrakt im Erdgeschoß, dem Turnsaalbereich im Unterge-
schoß des südlichen Traktes, und jeweils einen BIBER im Norden und Süden in den Regelgescho-
ßen, der Verwaltung im Mitteltrakt der Obergeschoßes 1 und den gemeinsamen Funktionen in den
beiden anderen Geschoßen gelingt ein praktikables Funktionslayout. Mit den Zugängen für Ver- und
Entsorgung (Küche, Müll) und Sport (extern) an der südlichen Straße 03567, dem Haupteingang

und Vorplatz an der Sonnenallee, und dem Zugang zum BIBER 10 (SIP) direkt bei der nördlichen Hochgarage, sind die logistischen Anforderungen entsprechend erfüllt. Das Brandschutzkonzept mit einem Aufzug bei jedem Stiegenhaus entspricht grundsätzlich den Anforderungen, wäre jedoch in der weiteren Vertiefung im Detail zu prüfen.

13.6. Projekt 19 – Projektbeschreibung und Bewertung → 3. Preis



Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten

Das Projekt überzeugt durch seine klare städtebauliche Struktur: Ein Baukörper orientiert sich mit seiner Längsseite an der südlichen Sonnenallee, während die Stirnseite des zweiten Baukörpers die nördliche Bauflucht übernimmt. Auf selbstverständliche Weise spannen diese beiden Volumina einen gut dimensionierten, charakteristischen Eingangsplatz auf. Der C-förmige Baukörper mit E+4 Geschossen definiert klar die Raumkanten und nutzt die zulässigen Bebauungsspielräume optimal aus. Zum Campusgarten hin sind die Gebäudevolumina feingliedriger ausgeformt. Die Volumetrie und Körnung reagieren auf die städtebauliche Situation und fügen sich harmonisch in die Umgebung ein.

Umsetzung des räumlich-funktionalen und pädagogischen Konzeptes im Innen- und Außenraum

Der Lösungsansatz erfüllt das vorgegebene Raumprogramm. Die geplanten Raumproportionen – Raumtiefen, Erschließung, Belichtung etc. – erscheinen jedoch für die Wünsche und Anforderungen der Nutzer: innen wenig geeignet. Die vorgeschlagene Bautypologie orientiert sich mehr an traditionellen Schulformen als an den Zielen eines modernen Bildungscampus. Ein Großteil des Funktionslayouts kann dadurch nicht wie gewünscht umgesetzt werden; wünschenswerte Raumzuordnungen und -bezüge gehen verloren, und durch die lineare Erschließung ergeben sich unerwünschte Nutzungskonflikte. Die Strukturierung der Freiflächen ist zweckmäßig und verspricht eine hohe Aufenthalts- und Nutzungsqualität.

Das Zusammenspiel von Eingangsplatz, Saal und durchgesteckter Terrassen schafft eine gute Verbindung zwischen Straßenraum, Haus und Gartenraum. Der Gartenraum ist von fließenden Übergängen zwischen Rückzugsbereichen und Bewegungsbereichen gekennzeichnet und schafft vielfältige Freibereiche. Die Terrasse im Obergeschoß 1 erweitert und ergänzt das Angebot im Erdgeschoß schlüssig. Die Abgrenzung des Mehrfachbereichs ist plausibel ausgewiesen und lässt einen Mehrwert für das Quartier erwarten.

Äußeres Erscheinungsbild und innere räumliche Qualität

Die überwiegend orthogonale innere Organisation des Baukörpers spiegelt sich auch in den Fassaden wider, die durch ein klares Stützenraster geprägt sind. Die Fassaden zum Campusgarten werden durch filigrane Balkonkonstruktionen, teilweise mit Pflanztrögen, aufgelockert. Das mineralische, massive Erscheinungsbild wirkt auf den ersten Blick aufgrund der vorgeschlagenen Holz-Beton-Mischbauweise irritierend. Dieser scheinbare Widerspruch wird von der Jury ausdrücklich gewürdigt, insbesondere im Hinblick auf die erwartbare Langlebigkeit der Konstruktion. Die städtische Gestaltung sowie die Materialwahl werden positiv bewertet. Die an der Sonnenallee situierte Aula mit großem zweiläufigem Treppenhaus und beidseitigem Außenraumbezug schafft in ihrer Größe

und Proportion eine angemessene Eingangssituation mit räumlicher Attraktivität und hoher Aufenthaltsqualität. Die Anordnung der Bildungsräume um die MUFU in den Regelgeschossen sorgt bei funktionalen Defiziten für eine funktionale Verbindung zwischen MUFU und den Bildungsräumen und trägt zu einer großzügigen Raumwirkung und angenehmen Atmosphäre bei.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Der Entwurf weist mit rd. 1,51 einen effizienten Faktor von BGFa/RFP auf. Das Ausmaß an bebauter Fläche liegt leicht über dem Durchschnitt. Die vorgeschlagene Stahlbeton-Fertigteil-Skelettkonstruktion in Kombination mit Holz-Hybrid-Systemen, der Anspruch möglichst wenig bzw. einfache haustechnische Ausrüstung vorzusehen versprechen einen nennenswerten Beitrag zur Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Errichtung und Betrieb. Dem Aspekt der Kreislaufwirtschaft wird mittels der materialsparenden Skelettbauweise, der Holzbauweise der materialintensiven Bauteile wie Decken und Hauptfassaden sowie der Einsatz von sehr langlebigen Baumaterialien wie Ziegel und Beton Rechnung getragen. Das Konzept der dauerhaften Ziegelfassade in Verbindung einer Holzriegelkonstruktion in einem Skelettbau wird hervorgehoben.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben

Die Aufteilung der Funktionsbereiche mit BIBER 1 und Küchenbereich im Süden, BIBER 10 (SIP) und dem Therapiebereich im Norden des Erdgeschosses, dem Turnsaalbereich im Untergeschoß des südlichen Traktes, und jeweils einem BIBER im Norden und Süden in den Regelgeschossen, der Verwaltung im Nord-Trakt des Obergeschoßes 1 und den gemeinsamen Funktionen in der Mitte der beiden Geschoße gelingt ein praktikables Funktionslayout. Mit den Zugängen für Ver- und Entsorgung (Küche, Müll) und Sport (extern) an der südlichen Straße 03567, dem Haupteingang und Vorplatz an der Sonnenallee, und dem Zugang zum BIBER 10 (SIP) direkt bei der nördlichen Hochgarage, sind die logistischen Anforderungen entsprechend erfüllt. Das Brandschutzkonzept mit einem Aufzug bei jedem Stiegenhaus entspricht noch nicht vollständig den Anforderungen.

13.7. Projekt 21 – Projektbeschreibung und Bewertung → 2. Preis



Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten

Der Lösungsansatz gliedert sich in zwei gleich zugeschnittene Bauvolumina mit E+4 Geschossen, die jeweils an den Ecken zur Sonnenallee positioniert sind, symmetrisch mit einem Mitteltrakt verbunden sind und sich im Rahmen der zulässigen Bebauungsbestimmungen entwickeln. Das Erdgeschoß ist funktional und architektonisch (Fassadengestaltung) als Sockelgeschoß konzipiert, das sich Richtung Campusgarten aus dem Zentralvolumen etwas herauschiebt. Die beiden Eck-Volumina bilden mit dem proportional ähnlich großen Volumen des Mitteltrakts an der Sonnenallee eine klare städtebauliche Kante, die mit den beiden Rücksprüngen auch die gewünschte räumliche Verzahnung mit der Umgebung bewerkstelligt. Die dem Ort angemessene Körnung des neuen Baukörpers erzeugt eine eindeutige Adressbildung, wiewohl die Symmetrie für ein Bildungsgebäude etwas zu streng anmutet. In Richtung Garten entwickelt sich die gleichschenkelige Volumetrie etwas abgestuft und durch umlaufende Balkone weniger streng als die Straßenfronten.

Umsetzung des räumlich-funktionalen und pädagogischen Konzeptes im Innen- und Außenraum

Der Lösungsansatz erfüllt das geforderte Raumprogramm. Die vorgesehenen Raumproportionen sind nutzungsorientiert. Das Funktionslayout ist weitläufig praktikabel organisiert und erfüllt aus pädagogischer Sicht die funktional räumlichen Nutzungsanforderungen. Die Gliederung der Biber in jeweils 2 getrennte Bereiche funktioniert zwar kleinräumig gut, stellt jedoch die Trennung über das Gemeinsame und führt teilweise zu winkelförmigen, wenig überblickbaren Gängen.

Die Freiraumabfolge ist klar organisiert und folgt der Logik von umschlossenen, gemeinschaftlich mehrfach genutzten Bereichen. Therapiegarten und Kleinkinderspielplatz sind durch Pflanzungen geschützt und abgeschildert. Der Campus ist als zentrales Element mittig angeordnet. Der Hartplatz ist als eigenständiger Freiraum ausgebildet und leicht abgesenkt. Er bildet mit dem „Ökopark“ einen gut erreichbaren, mehrfachgenutzten Bereich.

Äußeres Erscheinungsbild und innere räumliche Qualität

Die kubische Struktur des Baukörpers vermittelt eine klare scharfkantige baukünstlerische Ordnung am Ort, die mit der Betonung der Horizontalität im Bereich der Geschoßdecken und den sehr großen Fensteröffnungen eine schlichte Fassadenstruktur in Holzoberfläche anbietet. Die Straßenfronten ohne Balkone weisen dabei einen strengeren Charakter auf als die mit vorgelagerten, durchlaufenden Balkonen ausgestatteten Fronten in Richtung Campusgarten. Die mittig an der Sonnenallee organisierte Aula mit beidseitigem Außenraumbezug ist funktional und räumlich ein dem Gebäude angemessener Ausgangspunkt für die daran anschließende Erschließung des Gebäudes. Bis zum Obergeschoß 2 wird aus der Aula eine Treppe mit durchgehendem Luftraum und direkten optischen Bezug zum Campusgarten mit räumlichem Anspruch und Aufenthaltsqualität angeboten.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Der Entwurf weist mit rd. 1,49 einen sehr effizienten Faktor von BGfA/RFP auf. Das Ausmaß an bebauter Fläche liegt leicht über dem Durchschnitt. Die vorgeschlagene Stahlbeton-Holz-Hybridbauweise sowie das Haustechnikkonzept mit Geothermie-Wärmepumpentechnik, Flächentemperierung, Free-Cooling, zentraler mechanischer Be- und Entlüftungsanlage und der Einsatz von PV versprechen einen nennenswerten Beitrag zur Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Errichtung und Betrieb. Mit der Orientierung an der Smart Klima City Strategie der Stadt Wien, dem Einsatz von CSC-Beton und weiteren Sekundärmaterialien, der Anwendung sortenreiner Materialien und überwiegend mechanischer Verbindungen, die im Fall des Rückbaus leicht zu trennen sind, wird dem Aspekt der Kreislaufwirtschaft entsprechend Rechnung getragen. Konstruktion und Materialwahl entsprechen dem Standard der Kreislaufwirtschaft.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben

Mit der Organisation des BIBER 1, des Küchenbereiches und des Mehrzwecksaales im südlichen Trakt und des BIBER 10 (SIP), des Therapiebereiches im nördlichen Trakt des Erdgeschoßes sowie des Sportbereiches im Untergeschoß des Nord-Traktes und jeweils von zwei BIBER in den Regelobergeschoßen mit den dazwischenliegenden gemeinsamen Funktionen und der Verwaltung im Obergeschoß 1 gelingt ein praktikables Funktionslayout. Mit den Zugängen für Ver- und Entsorgung (Küche, Müll) an der südlichen Straße 03567, dem Haupteingang und Vorplatz an der Sonnenallee, und dem Zugang zum BIBER 10 (SIP) und dem Sportbereich (extern) direkt bei der nördlichen Hochgarage, sind die logistischen Anforderungen entsprechend erfüllt. Das brandschutztechnische Konzept mit einem Aufzug bei jedem Stiegenhaus, Fluchtbalkonen und Fluchttreppen an den Fronten entspricht weitläufig den Anforderungen.

14. Aufhebung der Anonymität

Nach Aufhebung der Anonymität durch das Wettbewerbsbüro in der Preisgerichtssitzung lautet das Ergebnis wie folgt:

1. Preis	Projekt 11	Klammer Zeleny ZT GmbH Mittersteig 10/7, 1050 Wien
2. Preis	Projekt 21	Schluder Architekten ZT GmbH mit iC consulenten Ziviltechniker GesmbH Fillgradergasse 7/2. Stock, 1060 Wien
3. Preis	Projekt 19	AllesWirdGut Untere Donaustrasse 13-15, 1020 Wien
Anerkennung	Projekt 06	querkraft architekten zt gmbh Börseplatz 2, 1010 Wien
Anerkennung	Projekt 08	SWAP Architekten ZT GmbH Schottenfeldgasse 65/10, 1070 Wien
Anerkennung	Projekt 13	Kronaus Mitterer Architekten ZT GmbH Erdbergstraße 52-60/3/4, 1030 Wien
Anerkennung	Projekt 14	ATELIER FRÜHWIRTH ZT GMBH Prokopigasse 4, 8010 Graz

15. Weitere Vorgehensweise

Alle Planungsteams werden am 28.05.2025 vom Wettbewerbsergebnis durch das Wettbewerbsbüro via ANKÖ-Plattform informiert.

Die Wettbewerbsarbeiten werden im Zeitraum zwischen 07.07.2025 bis 11.07.2025 in der Planungswerkstatt der Stadt Wien, Friedrich Schmidt-Platz 9, 1010 Wien, jeweils zwischen 14:00 Uhr und 18:00 Uhr öffentlich ausgestellt. Nach der Ausstellung können die Einsatzmodelle im Wettbewerbsbüro nach schriftlicher Voranmeldung bis Ende September 2025 abgeholt werden.

Die Vorsitzende dankt im Namen der Ausloberin dem Vorsitzenden und dem gesamten Preisgericht für die intensive und kompetente Mitwirkung in beiden Wettbewerbsstufen. Herwig Kroat (MD-BD, KSI), Programmleiter des Bildungseinrichtungen Neubauprogramms schließt sich diesem Dank an.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung um 18:00 Uhr.

Florian HAIN, next-pm ZT GmbH,
für den Schriftführer

Beilagen: Anwesenheitsliste

Verzeichnis der Planungsteams

Verzeichnis der Planungsteams

01	010925	EINFACH3 Architekten Ziviltechniker KG 24gramm Architektur - Arch. DI Judith Benzer Bergmeister GmbH Stiftgasse 29, 1070 Wien MitarbeiterInnen: Judith Benzer, Julia Lehner, Alexandra Pinca, Klaus Pristounig, Thomas Zenger, Konrad Bergmeister Subunternehmen: keine Angaben
02	101251	Architekt Martin Kohlbauer ZT-GesmbH Atelier 23 Architekten ZT GmbH Nestroyplatz 1/2/27, 1020 Wien MitarbeiterInnen: Martin Kohlbauer, Meinrad Schiffer, Sindi Como, Robert Grossmann Subunternehmen: keine Angaben
03	464937	SHIBUKAWA EDER ARCHITECTS ZT GmbH Köstlergasse 1/21, 1060 Wien MitarbeiterInnen: Misa Shibukawa, Raphael Eder, Thomas Kügerl, Liselotte Bilak, Danizet Khuako Subunternehmen: simzim GmbH & Co KG (Landschaftsplanung) formlabor ZT GmbH 2024 (Tragwerksplanung) ZFG ALTHERM Engineering GmbH (Haustechnikplanung)
04	020125	Auer Weber Assoziierte GmbH Haußmannstraße 103 A, 70188 Stuttgart MitarbeiterInnen: Marcel Braun, Leolo Laubinger, Luis Kerber, Luca Schrade, Aylin Büyükleyla Subunternehmen: keine Angaben
05	741852	TREUSCH architecture ZT GmbH Lindengasse 56, 1070 Wien MitarbeiterInnen: Nadja Sailer, Christian Bachmann, Andreas Petrovic, Simona Kiem Subunternehmen: keine Angabe
06	810583	querkraft architekten zt gmbh Börseplatz 2, 1010 Wien MitarbeiterInnen: Veronika Felber, Margarita Shileva, Catherine Zesch, Isabelle Höpfner, Kerstin Baier Subunternehmen: Werkraum Ingenieure ZT GmbH (Tragwerk) Larix Engineering GmbH (Bauphysik) Green4Cities GmbH (Freiraum) brandschütz GmbH (Brandschutz) Grandits – DI Patricia Bagienski (Rendering)


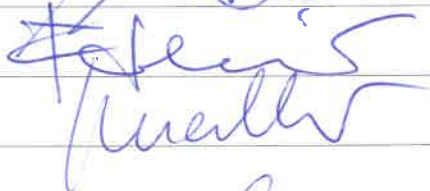

07	571213	Neugebauer+Rösch Architekten PartGmbH Eberhardstrasse 61, 70173 Stuttgart MitarbeiterInnen: Daniel Stremper Subunternehmen: keine Angabe
08	200611 Anerkennung	SWAP Architekten ZT GmbH Schottenfeldgasse 65/10, 1070 Wien MitarbeiterInnen: Georg Willheim, Aleksandra Maričić, Benjamin Avdić, Thea Bonatz, Pavel Benko, Moritz Kühn Subunternehmen: Bollinger und Grohmann ZT GmbH (Tragwerksplanung) IDK Engineering ZT GmbH (TGA Planung) Hoyer Brandschutz GmbH (Brandschutzplanung) Clemens Kolar Landschaftsarchitektur (Freianlagenplanung) Exikon – Bernhard Sommer (Bauphysik)
09	656865	AK F ZT GMBH Maria-Lassnig-Straße 33/1/17, 1100 Wien MitarbeiterInnen: Madeleine Kilian Subunternehmen: k o r b w u r f landschaftsarchitektur (Freiraumplanung) B-LAB ZT GmbH (Brandschutz)
10	131636	hey! architektur - bumededer wehmann architekten bda mbb Infanteriestr. 11a, 80797 München MitarbeiterInnen: Selin Özer Subunternehmen: keine Angabe
11	960306 1. Preis	Klammer Zeleny ZT GmbH Mittersteig 10/7, 1050 Wien MitarbeiterInnen: Florian Messmer, Mark Steinmetz, Thomas Tangl, Manfred Vollnhofer Subunternehmen: FCP Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH (Statik, Bauphysik) Hoyer Brandschutz GmbH (Brandschutz) EGKK Landschaftsarchitektur (Freiraum) ZFG-Projekt GmbH (Haustechnik) Mattweiss Modellbau (Modellbau)
12	112884	PPAG architects ztgmbh Gumpendorferstraße 65, 1060 Wien MitarbeiterInnen: Anna Popelka, Georg Poduschka, Petra De Colle, Sophie Csoklich, Vanessa Anibas, Nadja Muck, Paul Fürst Subunternehmen: kunz– Die innovativen Brandschutzplaner GmbH (Brandschutz) EGKK Landschaftsarchitektur (Freiraum)

13	120816	Kronaus Mitterer Architekten ZT GmbH Erdbergstraße 52-60/3/4, 1030 Wien
		MitarbeiterInnen: Martin Belkovsky, Dorotea Malnar, Premysl Zhor, Bernadett Csenteri, Martin Maurer, Francesko Mecoj, Radoslaw Matusiak, Yana Tsarynnyk, Selma Dervisefendic
		Subunternehmen: SI landschaftsarchitektur ZT II DI Srdan Ivkovic (Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur) FSE Brandschutz GmbH (Brandschutzplanung) Schmidt Reuter Planung für Betriebs- und Gebäudetechnik GesmbH (TGA-Planung) KPPK ZT GmbH (Tragwerksplanung und Bauphysik)
14	730424	ATELIER FRÜHWIRTH ZT GMBH Prokopigasse 4, 8010 Graz
		MitarbeiterInnen: Natalie Kofler, Dominic Schuierer, Anna Jäger
		Subunternehmen: Winkler Landschafts Architektur (Freianlagenplanung) Pilz und Partner ZT GmbH (Tragwerksplanung) SK Planung GmbH (Technische Ausrüstung HAT) Ogrisek und Knopper GmbH (Technische Ausrüstung ET) Norbert Rabl ZT GmbH (Brandschutz) Pilz und Partner ZT GmbH (Bauphysik) Modellbau Rudi Manzl (Modellbau)
15	281354	MPRDO Mauz Pektor Architekten PartmbB bwp Burggraf + Weber Beratende Ingenieure GmbH Dipl.Ing.(FH) Martin König Ingenieurbüro für Landschaftsarchitektur Schleifmühlgasse 3/17, 1040 Wien
		MitarbeiterInnen: Bachmeier Michael, Fedorak Inna, Flucher Flora, Posch Barbara, Sengstbratl Miriam, Zahnt Julia
		Subunternehmen: keine Angabe
16	816497	HILLINGER MAYRHOFER ZT GMBH Neubaugasse 18/2/1a, 1070 Wien
		MitarbeiterInnen: Rares Denis Barbu, Maximilian Mayrhofer, Christoph Mayrhofer, Gernot Hillinger
		Subunternehmen: keine Angabe
17	258938	ATP Wien Planungs GmbH Landstraßer Hauptstraße 99-101, 1030 Wien
		MitarbeiterInnen: Dario Travaš, Adrijana Bajric, Peter Parigger, Ehda Hemmatipour, Clemens Pöchacker, Nenad Filipović, Maria-Antoaneta Smarandache
		Subunternehmen: HOYER Brandschutz GmbH (Brandschutz) ATP sustain GmbH (Bauphysik und Nachhaltigkeit) ARGEWO Dr. Nikolaus Hellmayr (Consultant für Schulbau) idealice Landschaftsarchitektur ZT (Landschaftsplanung)


18	808586	Burtscher-Durig ZT GmbH Mariahilferstrasse 51/2/2, 1060 Wien
		MitarbeiterInnen: Florian Pfeifer, Alisa Maiworm, Hanna Kienast, Anastasija Ilic
		Subunternehmen: keine Angabe
19	783599	AllesWirdGut Architektur ZT GmbH Untere Donaustrasse 13-15, 1020 Wien
3. Preis		MitarbeiterInnen: Karolina Pettikova, Ondrei Stehlik., Karel Bartos, Marko Acimovic, Ewelina Pawlik, Brendan Caso Diaz, Tobias Giller
		Subunternehmen: MAIA360 (BIM Gesamtkoordination) LINDLE BUKOR OG (Freianlagenplanung) FCP (Tragwerksplanung) Allplan (Technische Ausrüstung) B-LAB ZT GmbH (Brandschutz) B-LAB ZT GmbH (Bauphysik) Schattovits ZT GmbH für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (Kulturtechnik)
20	250101	BKS & Partner Architekten Bauer Reichert PartGmbB Saarstraße 7, 80797 München
		MitarbeiterInnen: Zana Kamberi Shala, Kerem Bostan, Tomas Ha
		Subunternehmen: keine Angabe:
21	520103	Schluder Architekten ZT GmbH iC consulenten Ziviltechniker GesmbH Fillgradergasse 7/2. Stock, 1060 Wien
2. Preis		MitarbeiterInnen: Radovan Radoman, Nikola Chytil, Sara Tahir, Vesna Guska, Elisabeth Arzberger
		Subunternehmen: YEWO LANDSCAPES GmbH Priesner & Partner GmbH

Teilnehmerliste	28.05.2025 ab 09:00 Uhr	Sitzung des Preisgerichts VAZ Rudolfsheim, Schwendergasse 41, 1150 Wien, EG, Großer Saal
------------------------	-----------------------------------	--

Hauptpreisrichter




SCHNEIDER	Ursula	Architektin		Paraphe
KLEBOTH	Andreas	Architekt, aspern Beirat		Paraphe
DETZLHOFFER	Anna	Landschaftsarchitektin		Paraphe
KOBERMAIER	Franz	MA 19		Paraphe
SCHALLER	Ute	MD BD – KSI		Paraphe
TRATTNIG	Andrea	MA 56		Paraphe
LÖSCHER	Simone	MA 10		Paraphe
HABITZL	Michael	MA 34		Paraphe
RABL	Brigitte	ÖISS		Paraphe

Ersatzpreisrichter

SARNITZ	August	Architekt		Paraphe
BAYER	Katharina	Architektin, aspern Beirat		Paraphe
DRLIK	Stephanie	Landschaftsarchitektin		Paraphe
WOLF	Fredy	MA 19		Paraphe
KROAT	Herwig	MD BD – KSI		Paraphe
OLLINGER	Gerald	MA 56		Paraphe
RUPP	Angela	MA 10		Paraphe
KOVACS	Peter	MA 34		Paraphe
SZEYWERTH	Florian	ÖISS		Paraphe

Teilnehmerliste **28.05.2025** **Sitzung des Preisgerichts**
ab 09:00 Uhr VAZ Rudolfsheim, Schwendergasse 41, 1150 Wien, EG, Großer Saal

Vorprüfung


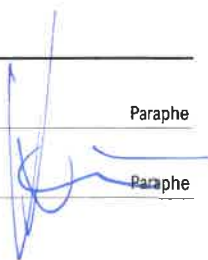
DABRINGER	Martina	MA 19		Paraphe
GESSNER	Annegret	MA 19		Paraphe
WEBER	Denise	MA 56		Paraphe
FRANK	Sandra	MA 56		Paraphe
RAUSCHER	Stefan	MA 56		Paraphe
REBEL-BURGET	Michaela	MA 56		Paraphe
WEGERTH	Petra	MA 10		Paraphe
TRYFONIUK	Barbara	MA 10		Paraphe
SCHWARZINGER	Adelheid	MA 34		Paraphe
HYP	Thomas	MA 34		Paraphe
RADOS	Ozana	MA 34		Paraphe
SULTANOVIC	Dino	MA 34		Paraphe
SCHLUDERBACHER-GIRSCH	Denise	MA 21 B		Paraphe
FLEISCHMANN	Philipp	MA 21 B		Paraphe
ROMM	Thomas Matthias	Kreislaufwirtschaft		Paraphe
FLASZYNSKA	Nicole	Kreislaufwirtschaft		Paraphe
KOCA	Emre	MA 20		Paraphe
RÖSSLER	Manfred	ReTeGo GmbH		Paraphe
WIESMÜLLER	Ines	MA 42		Paraphe
BETSCH	Nicole	MA 42		Paraphe
				Paraphe
				Paraphe

Teilnehmerliste **28.05.2025** **Sitzung des Preisgerichts**
ab 09:00 Uhr VAZ Rudolfsheim, Schwendergasse 41, 1150 Wien, EG, Großer Saal

Beratung

PLANK	Gabriele	BV 1220		Paraphe
HINTERKÖRNER	Peter	3420		Paraphe
BERGER	Gerhard	MD-BT		Paraphe
RÜSSEL	Ralf	MD-BT		Paraphe
LUGER	Bernadette	MD-BT		Paraphe
KODYDEK	Klaus	MD-BT		Paraphe
REISINGER	Josef	Bildungsdirektion Wien		Paraphe
BRUNNER	Ana-Maria	Bildungsdirektion Wien		Paraphe
THÜMECKE	Carl	Vasko und Partner PPP		Paraphe
VIELGUT	Arnold	Vasko und Partner PPP		Paraphe

Verfahrensorganisation

HOFSTÄTTER	Markus	next-pm ZT GmbH		Paraphe
HAIN	Florian	next-pm ZT GmbH		Paraphe